



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

40jähriges Priesterjubiläum

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.39.64

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-23797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-23797)

40-jähriges Priesterjubiläum
 Meinem Lieben Mitbrüder! 1

Es ist alles viel schneller ge-
 gangen, als wir damals geglaubt
 haben. Die Aufgaben sind gekom-
 men, die Verantwortungen, die Sonnen-
 strahlen und die Wolken schenken, sind
 die Jahre sind ins Laufen gekommen,
 immer schneller, wie es in der Natur
 der Menschen eben eingerichtet ist,
 vielleicht von der Güte der Schöpfer
 zu dem Zweck, daß wir ins Besor-
 tem das Gesetz der Vergänglichkeit
 wissen, und immer deutlicher in
 die Bedeutung des Wesentlichen.

Wenn ich jetzt an der Hutzigen
 Schrift einen Augenblick stable,
 an dem ein Mensch, der für Gott
 und das Volk Verantwortung ge-
 tragen hat, 40 Jahre zurückschaut,
 dann ich Moses auf dem Berge Nebo
 am Ende der Bücher Deuteronomium
 und wir können uns im Geiste zu
 ihm schen, und seinen Blicken
 und seinen Gedanken folgen.
 Es ist der weiteste Blick, den die
 Hutzige Schrift je beschreibt:
 "Das ganze Land, von Gilead bis
 nach Dan, fernher ganz Naphtali,
 sowie das Gebiet von Ephraim
 und Manasse und das ganze Ge-
 biet von Juda bis zum Westlichen
 Meere, fernher das Südländ und
 den Jordan-Kreis, die Ebene von
 Jericho, der Palmenstadt, bis

nach Soan hin.... (Deutl, 34, 1-4)

- 1) Der erste Blick ist nach dem Südland, dem Neger, dem Siccari, von wo er mit dem Volk heraufgezogen ist, der Blick in die Vergangenheit.

Als wir damals im Cenisiänum begannen, hatten wir gerade den Durchzug durch das Rote Meer hinter uns, und das Rasteln der Streitwagen des Pharos noch in den Ohren. Was irgendwo sind wir uns alle wie gerechete und überlebende vor-gekommene, und wir hatten auch das Priestertum der Midjaner im Hebron, will sagen, wir wandten im Sinne des alten Jesu-Brüderliedes vom Schlüssel des Mantel, der uns geboren hatte: Maria, brüt den Mantel an...

Ende

Und dann kamen die Statio-
nen auf dem Zug der 40 Jahre
durch die Wüste.

Zwölftlich
das Thema
988 am Ende

Wir haben das Wunder des Mannes
erlebt, bis in diese Stunde, das
Wunder der Eucharistie, als die
Mitte unseres Lebens und unseres
protestantischen Tuns,

und wir haben wie Moses in
der Schlacht gegen Amalek
erlebt, das das Gebet alles ist,
und das auf seinem Grunde alles
ankommt, und die gewaltig ist,
denn wer jemand dabei hilft
und die Arme stützt.

Und wir haben die Geulle an
denn feinen Sprindeln sehen, das
Wort Gottes, die Botschaft der
Schrift.

Und beides haben wir gesehen,
die schlichte Bedrütung der Gebote
Gottes, die leblich dem Menschen
dienen, und auch, wie schwer es
ist, die Gebote glaubhaft und ein-
sichtig dem Menschen zu zeigen.

Und wir haben nach dem ungeren
Jahre der Nachkriegszeit den Tag
unser goldene Kraft erlebt, die
grote, weiße Oelle der Wohlstand,
in der es das Schrift der Kirche schwarz
hat ab in dem Wagen der Verfolgung.

Und wir haben in dieser Kirche
auch den Aufstand der Rote Kirche
gesehen, die Frage-Stellung aller
inneren Ordnung und fundamentalen
Botschaft, die Akteure haben wir
andere Namen.

Aber wir haben auch selbst erfahren,
dass der Stab der Arvon, die
Seilsorge, trotz allem Bleiben und
fröhlich trägt, und dass wenn wir
zu dem Kranken gegangen sind, dann
können wir auch etwas von der
Kraft des Kreuzes erfahren, vom
heilenden Blick auf die chere
Solange.

Aber diese Sünden der vierzig
Jahre bringt bei uns genau wie
bei Moos die Stunde der Zweifel.

und der Versagens, der schlechtesten
Beispiels und der Kontinuität. Auch
das liegt alles unter dem flimmern
dem Dunst der Sünden, wenn wir
hätte zurückschauen.

- 2) Der zweite Blick geht ^{entfern} hinüber
zu die Gefilde von Moab, wo das
Volk lagert. Hierem Volk hat
sein Herz gegolten bis zu dieser
Stunde.

Und so sollte es auch bei uns
sein. Der zweite Blick ist der Blick
auf das Lager, auf die Kirche in
unserer Zeit, auf die Menschen, für
die wir arbeiten und darinnen ver-
sinken. Es ist kein triumphaler
Blick, den wir in dem Lager der
Kirche hinunterwerfen. Nein, wir
sehen die ganze Menschlichkeit, die
sich zwischen den Zelten anstößt,
die Gruppierungen und Spannungen,
individuell den Lärm der Meinungs-
streiten und manchmal kindliche
Kleinlichkeit. Wir sehen den
Jordan des Zeitgeistes, den diese
Kirche noch durchschreiten muß,
und die Mauer Jerikos, die
sagen die Bastionen des Unglaubens
und der Gleichgültigkeit, die erst
noch fallen müssen.

Aber wir sehen in diesem Lager
Lichtfreunde, auch die strahlende
Lichter über dem heiligen Fecht, die
wunderbare Verkündigung. Der
Herr ist mit uns. Er ruht mit

erwehret, er tröstet und stärkt,
er leidet und kämpft mit diesem
Volk, und er wird ^{werden} es sein.

3) Und schließlich, meine
Mitbrüder, haben wir mit Moses
die Augen und schauen das ge-
lobte Land, bis hinüber zum
Ostlichen Meere der Ewigkeit.
Es ist die Stunde gekommen, an
der wir diesen Blick auf das gelob-
te Land länger, besinnlicher, hoff-
voller vertreiben lassen. Wir sind
zwar heute mit Moses nicht auf
dem Nebo gezogen, um dort mit die-
sem Blick zu sterben, aber auskei-
nend will der Herr von uns allen,
dass wir von dieser Stunde weg
wieder hinunter steigen ins Lager
und halt weitermachen und weiter
ziehen, bis Er zu uns sagt: Jetzt
ist's genug.

Meine lieben Mitbrüder, mit
diesem Blick nach dem Süden der
Vergangenheit, mit dem Blick auf
das Lager, die Kirche der Gegenwart
und dem Blick auf das gelobte
Land der unbegrenzten Zukunft
wollen wir diese Stunde füllen, und
uns freuen, weil es herrlich ist, mit
JHWH durch dieses Leben zu ziehen.

TD in Land der
Morgen

Amen.